

Der Einblick in die versprochenen sechs Schwerpunkte, die ein außerordentlich breites Themenspektrum abdecken, löst der Sammelband ein. Lesende können sich einer Wellenbewegung gleich durch unterschiedlichste Themen hindurch tragen lassen – dies von alten Themen (z.B. die Forderung nach erwachsenengerechten Lehr-/Lernformen) über neue Akzente (z.B. die bedingungslose Anerkennung von erworbenen Kompetenzen) bis hin zu neu inszenierten Bühnen (Lebenslanges Lernen). Sehr erfahrenen Weiterbildungsmanagenden in Hochschulen werden Inhalte im einen und anderen Beitrag Bestätigung für eigene Beobachtungen liefern (so z.B. das Phänomen, dass Weiterbildungsstudierende Lehrgänge vorrangig nach dem Nutzen für eigene Belange beurteilen), vielleicht sogar dann doch noch Trouvaillen bereit halten – wer wusste bis zu diesem Buch beispielsweise, dass Hans Tietgens' in einschlägiger Literatur oft zitierten „Suchbewegungen“ auf Margarete Mitscherlich zurückgehen? Den weniger Erfahrenen eröffnet der Band Einsichten durch von Altmeistern wie Rudolf Arnold bestellte Felder (so z.B. die Bewertung wissenschaftlicher Weiterbildung im Lichte der Bologna Reform). Wen wenig gepflegte Felder besonders interessieren, könnte das Freiburger Projekt ansprechen – der Markttest seiner Früchte steht aus. Zusammengefasst: Der Band führt einem Raffer gleich durch die Zeit. Hierbei bleibt er zu wichtigen Fragen am Puls der Zeit und ist Fundus für Konzeptionen zur Gestaltung wissenschaftlicher Weiterbildung wie Inspirationsquelle zugleich.

Dr. Therese E. Zimmermann
therese.zimmermann@zuw.unibe.ch

Soziale Welt Hochschulweiterbildung

Maria Kondratjuk (2017). *Soziale Welt Hochschulweiterbildung. Figurationsmerkmale, Arenastruktur, Handlungsmodell.* Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. (217 Seiten, 39,90 Euro, ISBN: 978-3-7639-5643-2; ISBN: 978-3-7639-5644-9 (E-Book), DOI: 10.3278/6004505w)

Weiterbildung an Hochschulen zu betreiben, ist eine Herausforderung. Als dritte Säule der Hochschulen seit langem bildungspolitisch gefordert, ringt Hochschulweiterbildung innerhalb wie außerhalb um Anerkennung. Akteur_innen, die in diesem Bereich tätig sind, sehen sich mit umfangreichen Gestaltungsaufgaben in verschiedenen Spannungsverhältnissen konfrontiert. Maria Kondratjuk hat sich in ihrer erziehungswissenschaftlichen Dissertation (Universität Potsdam) die Frage gestellt, wie sich das Handeln dieser Akteur_innen in der Hochschulweiterbildung bezogen auf organisationale Strukturen darstellt. Ziel der Autorin ist es, mit ihrer qualitativ-empirischen Studie „Strukturen und Rahmenbedingungen sowie Grenzen und Herausforderungen des Handelns in der Hochschulweiterbildung zu analysieren“ (S. 22). Allein der Problemaufriss (Kapitel 1) macht die Komplexität deutlich, mit der es dabei umzugehen gilt: Als Intermediär zwischen Lehre, Forschung, Administrati-

on und Praxis sei Hochschulweiterbildung bewegt von Umstrukturierungen in Hochschulen, Öffnungsanforderungen in Richtung neuer Zielgruppen, Versuchen einer stärkeren Theorie-Praxis-Verzahnung, Abgrenzungsbemühungen zu außerhochschulischen Weiterbildungsanbietern sowie der Erschließung neuer Einnahmequellen in Hochschulen aufgrund stagnierender staatlicher Mittel.

In einem ersten Schritt (Kapitel 2) erkundet Kondratjuk den Gegenstand in drei Perspektiven: Zunächst arbeitet sie den Forschungsstand zur wissenschaftlichen Weiterbildung auf, widmet sich dann der Professionalitätsforschung in der Erwachsenen- und Weiterbildung und schließlich der akteursbezogenen Hochschulforschung. Die Autorin konstatiert, dass es trotz der Fülle und Vielfalt der Forschungsaktivitäten an hinreichenden Erkenntnissen zum Handeln der Akteur_innen in der Hochschulweiterbildung mangle, sich jedoch grundlagentheoretische wie methodische Anknüpfungspunkte aus den bisherigen Untersuchungen ergeben würden.

Im Anschluss daran (Kapitel 3) entfaltet Kondratjuk die Theorie sozialer Welten als heuristischen Rahmen ihrer Arbeit und überträgt diesen auf Hochschulweiterbildung „als aktivitätszentrierten Wahrnehmung- und Handlungsraum, in dem Aushandlungen um die Kernaktivität Weiterbildung an Hochschulen geführt werden“ (S. 71). Diese theoretischen Ausarbeitungen münden in der Eingrenzung des Forschungsgegenstandes (Kapitel 4) auf das Kernphänomen Arbeit, das Struktur und Handeln verbinde. Dies ermögliche ein besseres Verständnis der Frage „warum die Akteure in der Hochschulweiterbildung so handeln, wie sie handeln“ (S. 79).

Den empirischen Teil der Arbeit beginnt die Autorin mit methodologisch-methodischen Überlegungen (Kapitel 5) zur Grounded Theory Methodologie sowie dem Kodierprozess, den sie um eine empirisch begründete Typenbildung und eine Situationsanalyse ergänzt. Herangezogen werden in der Studie 18 problemzentrierte und fünf Expert_innen-Interviews sowie Dokumente von 67 Institutionen (Websites, Broschüren, Berichte etc.).

Es folgen zwei Ergebniskapitel: Eines zur sozialen Welt Hochschulweiterbildung (Kapitel 6), in dem Figurationsmerkmale, die Arena, Legitimationsprozesse und „Orte des Schweigens“ herausgearbeitet werden sowie ein zweites, in welchem ein Modell des Handelns der Akteur_innen in der sozialen Welt Hochschulweiterbildung (Kapitel 7) konzeptualisiert wird. Identifiziert werden unter anderem zwei kontrastive Typen der Bezugnahme der Akteur_innen auf die Strukturen: Handlungsgehemmte Bezugnahme zeichne sich durch fragile Selbstverortung, eine hohe Bedeutsamkeit von Anerkennung und fehlende Wertschätzung aus; konforme Bezugnahme sei hingegen geprägt durch Stabilität, eine geringe Bedeutung von Anerkennung und systematisierte Handlungsprozesse.

Mit ihrer qualitativ-empirischen Studie zur sozialen Welt Hochschulweiterbildung ergänzt Maria Kondratjuk die Debatte zur Hochschul- bzw. wissenschaftlichen Weiterbildung in drei Perspektiven: Gestärkt wird erstens der Blick auf erwachsenbildnerisches Programmplanungshandeln als Umgang mit Antinomien und Widerspruchskontexten. Aufgezeigt wird zweitens, dass es einen großen Forschungsbedarf zur Frage der Wissenschaftlichkeit in der Hochschulweiterbildung gibt. Betont wird drittens, Hochschulweiterbildung als Third Space relational als sozialen bzw. Handlungsraum zu betrachten. Die Lektüre des Buches gibt neue Einsichten in die Hochschulweiterbildung fernab bildungspolitischer Ideale einer dritten Säule und programmatischer Ziele eines massiven Ausbaus. Damit ergänzt Maria Kondratjuk die derzeitige wissenschaftliche Debatte um eine wichtige Perspektive auf Anforderungen und Herausforderungen eines „hochdynamischen und komplexen Handlungsfeldes“ (S. 198), mit denen Akteur_innen in der Hochschulweiterbildung umgehen müssen.

Christoph Damm, M.A.
christoph.damm@unibw.de